

**Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das
Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz.**

1996 erklärte der damalige Bundespräsident Roman Herzog den 27. Januar zum bundesweiten Gedenktag. An diesem Tag soll „der Opfer des NS-Rassenwahns und Völkermords und der Millionen Menschen gedacht werden, die durch das nationalsozialistische Regime entrechtet, verfolgt, gequält oder ermordet wurden. Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen.“ (aus der Proklamation)

Ulmer / Neu-Ulmer Arbeitskreis 27. Januar

Deutsch-Israelische Gesellschaft Ulm / Neu-Ulm

Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg (DZOK)

Evangelische Gesamtkirchengemeinde Ulm

Förderverein Neue Synagoge Ulm e.V.

Katholische Gesamtkirchengemeinde Ulm

Stadt Neu-Ulm:

Abteilung Kultur-Schule-Sport

Stadtarchiv Neu-Ulm

Stadt Ulm:

Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm und

Museum »Die Einsteins«

Stadthaus Ulm

Zentralstelle Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation

vh ulm

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – BdA Ulm

Titelblatt: Luftbild der Royal Airforce vom Roten Berg,
Januar 1944: National Collection of Aerial Photography,
APF 000-000-667-565.

Herausgegeben von:

Ulmer / Neu-Ulmer Arbeitskreis 27. Januar

Gestaltung: Stadt Ulm, Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerkommunikation

27. Januar 2026

Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Ulm und Neu-Ulm

14.30 – 15.30 Uhr KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg

Was in Ulm am Oberen Kuhberg begann...

81 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz

15.30 Uhr Neu-Ulmer Friedhof

Gedenkfeier mit Kranzniederlegung

in Kooperation mit dem Lessing-Gymnasium

20.00 Uhr Stadthaus

Außerhalb der NS-„Volksgemeinschaft“

Das Zwangsarbeitslager Roter Berg in Ulm



Außerhalb der NS-„Volksgemeinschaft“

Das Zwangsarbeitslager Roter Berg in Ulm

Der Rote Berg westlich von Söflingen war lange Zeit ein Ort, an dem Menschen in überfüllten Barackensiedlungen unter erbärmlichen Zuständen jenseits der „Volksgemeinschaft“ lebten: „Asoziale“, Sinti und Roma, Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter*innen - ausgegrenzt, ausgebuitet und unversorgt in sämtlichen Belangen.

Zwischen 1942 und 1945 lebten hier wohl insgesamt über 5000 Menschen, zunächst französische und belgische Kriegsgefangene, dann auch zivile Zwangsarbeiter*innen aus den besetzten Gebieten in beengter, hygienisch absolut unzureichender Unterbringung, von Auszehrung und Krankheiten geplagt. Sie wurden als billige Arbeitskräfte von Ulmer Firmen wie Magirus oder Käßbohrer eingesetzt. 1942 wurde am Roten Berg eine Bordell-Baracke („B-Baracke“) errichtet, in der sich Zwangsarbeiterinnen prostituierten mussten. Eine auch für Zwangsabtreibungen genutzte „Entbindungsanstalt“ kam im April 1944 hinzu.

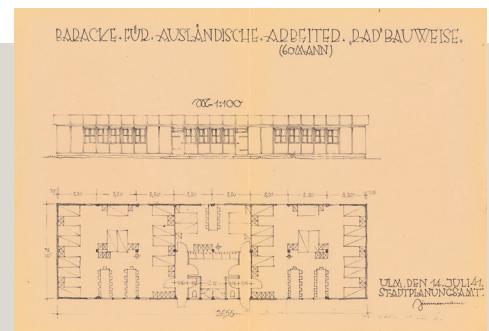


Zwangsarbeiter*innen fertigen unter Aufsicht Motorgetriebeteile bei KHD-Magirus: Stadtarchiv Ulm, G 7/3.1.

Zwangsarbeiter*innen in der LKW-Motorenmontage bei KHD-Magirus: Stadtarchiv Ulm, G 7/3.1.



Innerhalb einer um die Lesung eines Augenzeugenberichtes ergänzten Gesprächsrunde und anhand einer multimedialen Präsentation zeitgenössischer Bilder und Dokumente sollen am Abend des 27. Januar der Opfer gedacht und die Lebensbedingungen am Roten Berg sowie auch der Umgang mit Verfolgten, Tätern und dem Ort nach 1945 beleuchtet werden.



Überblendung des Lagerplans des Stadtplanungsamts Ulm vom Juli 1941 mit heutiger Bebauung am Roten Berg: Stadtarchiv Ulm, B 632/2 und Geodatenportal Ulm. Umsetzung: Lioba Guggerle.

Die Gedenkveranstaltung findet am

27. Januar 2026 um 20 Uhr im Stadthaus statt.

Begrüßung: Oberbürgermeister Martin Ansbacher (Ulm) und Oberbürgermeisterin Katrin Albsteiger (Neu-Ulm)

Die Abendveranstaltung wird auch als Live-Stream angeboten. Alle Informationen hierzu finden Sie unter: www.dzok-ulm.de und den Social-Media-Kanälen der beteiligten Institutionen.